Calwer Wochenblatt

№ 189. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 15. August 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Schömberg OA. Neuenbürg ausgebrochen, in Hemmingen OA. Leonberg erloschen.

Calw, 14. August 1911.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Königl. Majestät haben am 23. Juli d. J. geruht, die evangelische Pfarrei Althengstett, Dekanats Calw, dem Dekan Wunderlich in Marbach unter Belassung seines bisherigen Titels und Rangs zu übertragen.

— Die Prüfung im Hufbeschlag hat mit Erfolg bestanden und damit den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Schwämmle, Joh. Michael von Zavelstein, OA. Calw.

✳ Bad Liebenzell, 14. Aug. Der gestrige Sonntag brachte uns einen äußerst starken Fremdenverkehr. In den verschiedenen Hotels und Gasthöfen herrschte daher auch ein reges Leben. Eines sehr guten Besuchs erfreute sich insbesondere das Militärkonzert in den König Wilhelm-Anlagen. Die Ludwigsburger Ulanen unter Leitung des K. Musikmeisters, Herrn Emil Thomas, boten aber auch ihr Bestes. Die Zuhörer kargten deshalb auch nicht mit Beifall, was die Kapelle zu verschiedenen Dreingaben veranlaßte. Die Gesamtzahl der Kurfremden beträgt bis jetzt 3749, also 693 mehr als voriges Jahr. Es ist dies ein Beweis, daß sich Liebenzell steigender Beliebtheit erfreut. Auf Anordnung der Stadtverwaltung wurde vom 9. auf 10. d. M. eine amtliche Zählung der zur Zeit hier weilenden Kurfremden vorgenommen, welche die stattliche Zahl von 1280 ergab. Berücksichtigt man, daß Liebenzell nur 1350 Einwohner zählt, so kann man sich ein Bild machen, wie gut unser Städtchen besetzt ist.

Stuttgart 14. Aug. (Württemb. Finanzbeamte im Kolonialdienst.) Nachdem Finanzpraktikant Eugen Bucher, zuletzt beim Kameralamt Waldsee, die Ausreise nach Windhuk angetreten hat, sind nunmehr 10 Beamte aus dem Württ. Finanzdienst in den Kolonien verwendet. Finanzrat Pahl, vortragender Rat im Kolonialamt in Berlin, die kais. Gouvernementssekretäre Hans Jaden und Karl Müller in Windhuk, Karl Widmann in Rehoboth (Deutsch-Südwestafrika), Eduard Schönleber in Ponape (Karolinen), Fritz Hahn in Jaunde in Kamerun, sowie die kais. Zollsekretäre Hugo Stellrecht in Tanga (Deutsch-Ostafrika), Friedrich Brixner und Hugo Steinhilber in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika.)

Stuttgart 14. Aug. Der Prozeß gegen den früheren Oberleutnant Gramm wegen Beleidigung des Generalmajors von Berrer und des Majors Weller, der im Oktober v. J. vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam, hatte heute ein Nachspiel vor dem Kriegsgericht der 26. Division. Im Verlauf des Prozesses gegen Oberleutnant Gramm kamen durch frühere Angehörige der 8. Komp. des Inf. Regts. 180 Verfehlungen zur Sprache, die sich Major Weller als damaliger Kompagniechef hat zuschulden kommen lassen. Auf Grund der Aussagen dieser Zeugen wurde gegen Major Weller z. Zt. im preußischen Inf. Regt. No. 132 ein Verfahren wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener eingeleitet. Zu der heutigen Verhandlung gegen Major Weller war eine größere Anzahl früherer Untergebener als Zeugen geladen. Die Anklage lautete auf 18 Verbrechen der Mißhandlung Untergebener und 21 Vergehen der Beleidigung Untergebener. Den Vorsitz führte Oberst von Ferling, Verhandlungsleiter war Kriegsgerichtsrat Bühner. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sick. Festgestellt wurde durch die Beweisaufnahme, daß der Angeklagte dem Musketier Schneckenburger eine Ohrfeige versetzt hat, dem Musketier Schairer in die Backe gekniffen und dabei geäußert hat: „Ich schlage dir die Backenzähne hinein. Ein Untergebener wurde von ihm in den Rücken gestoßen, ein anderer mit der Faust auf die Brust, sodaß er zurücktaumelte. Den Musketier Oettle ließ er so lange Kniebeuge machen, bis er Schmerzen verspürte und dem Musketier Stegmaier schlug er mit dem Degen auf den Helm. Ein Untergebener wurde von ihm „Rothaariges Borstenvieh" geheißen, ein anderer mehrmals „Verfluchtes Aas" und ein dritter „Verfluchter Bechhengst" Mehrere Zeugen bekundeten, daß sie die Stöße geschmerzt hätten, andere dagegen haben keine Schmerzen verspürt. Die meisten Zeugen waren gerne in der Kompagnie des Angeklagten. Hauptmann Weller habe wie ein Vater für die Mannschaft gesorgt und sie wären für ihn durchs Feuer gegangen, sie seien stolz darauf gewesen, in der 8. Kompagnie zu dienen. Oberleutnant Laurösch bekundete, daß die Behandlung streng war, daß damit aber ein weitgehendes Wohlwollen verbunden gewesen sei. Als Hauptmann Weller die Kompagnie übernommen habe, sei sie sehr heruntergekommen gewesen, und es sei deshalb notwendig gewesen, daß die Mannschaft hart angefaßt wurde. Die Kompagnie habe

Frau Lores Lebenswerk.

11) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Sie war ganz verschüchtert. Willenlos hing sie an seiner Brust, aufgelöst in Tränen, Schmerz und Glückseligkeit.

„Willst Du es tun?" fragte er und sie murmelte leise: „Ja." Sie hätte ihm ihre Seele verschrieben aus lauter Angst, er könne an ihrer Liebe zweifeln.

Lanzendorf übernahm es, Mama die Sache begreiflich zu machen. Er bot die Kraft seiner ganzen Beredsamkeit auf, war zärtlich und liebenswürdig wie nie und dabei innerlich selbst ein bißchen überrascht über die Ruhe, mit welcher Frau Lore ihm zuhörte. Eigentlich hatte er gefürchtet, gleich mit Entrüstung unterbrochen zu werden.

Aber in Frau Fabrizius war die Kraft der großen Liebe, von welcher der Apostel Paulus sagt: „Sie trägt alles; sie glaubt alles; sie hofft alles; sie duldet alles."

So fragt sie nur, ob es auch Assuntas Wunsch sei, daß die Vermählung schon in vierzehn Tagen stattfinden solle, und meinte, als er bejahte, dann wolle sie nichts dagegen sagen, denn sie fühle sich nicht kompetent, in Sachen der Leidenschaft einen Machtspruch abzugeben.

Was sie mit diesem Satz eigentlich meine, verstand weder Assunta noch Lanzendorf, und sie erklärte sich darüber nur gegen Peter Lott, mit dem sie die Sache später besprach. Er war empört über ihre Nachgiebigkeit, nannte Lanzendorfs Verlangen eine Gemütsrohheit und begriff nicht, wie sie als Mutter da hatte nachgeben können.

Da blickte Frau Lore mit seltsam schimmernden Augen vor sich hin und sagte: „Ich selbst habe geheiratet nach Wunsch und Wahl meiner Eltern und habe die Ehe getragen aus Pflichtgefühl. Aber ich habe dabei nicht einen Augenblick gezweifelt, daß er etwas über alle Begriffe Erhabenes sein müßte, sich selbst nicht immer aus Pflicht gewaltsam unterdrücken zu müssen, sondern sich mit jauchzender Seele dem Sturm der Leidenschaft zu unterwerfen. Ein solch blindes Unterwerfen unter den Willen eines anderen Menschen ohne Rücksicht auf das, was man früher war, getan hätte oder billigen würde, ist für das Weib nicht Demütigung, sondern Erhebung. Und ich finde es von Assunta nur natürlich, daß, da ihr ein so glückliches Los fiel, sie nun denkt und fühlt mit der Seele ihres Erwählten. Liebe ist, wenigstens in jenem ersten Stadium, wo die Leidenschaft vorherrscht, immer zuerst egoistisch. Darf ich, die dergleichen nie erlebte und nur ahnen kann, wie gewaltig die Macht ist, welche diese beiden Menschen zueinander führt, eine Kraft der Entsagung fordern, welche sie vielleicht gar nicht imstande sind, zu geben? Es ist ja wahr, ihre Verbindung könnte, wenn sie nicht bald stattfindet, auf lange Zeit hinaus unmöglich gemacht werden."

Peter Lott sagte nichts mehr. In seinem Innern empfand er mit vorwurfsvoller Scham, daß diese Frau, die nie geliebt hatte, das Leben der Liebe besser erriet, als er, den eine späte Leidenschaft an ihren tiefsten Abgründen vorüber schleppte.

Während man in aller Stille also alle Vorbereitungen zur Hochzeit traf, die natürlich ganz ohne Gepränge begangen werden sollte, lag Herr Fabrizius fast immer bewußtlos.

Die Krankheit nahm einen sehr heftigen Verlauf und die Aerzte gaben eigentlich wenig Hoffnung. Frau Lore wich Tag und Nacht kaum von dem Krankenlager und war zu Tode froh, daß Eva ihr stillschweigend die Führung des Haushaltes abnahm.

Dabei bemerkte sie zweierlei. Einmal, daß Eva einen vorzugsweise auf das Praktische gerichteten Sinn besaß, der sich in der neuen Tätigkeit sehr wohl zurecht fand. Dann wieder aber auch, daß sie im Grunde eine passive Natur war, die sich lieber von den Dingen treiben ließ, als selbst-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

später als die beste gegolten. Beim Abschied des Hauptmanns Weller von der Kompagnie seien die Leute sehr gerührt gewesen. Der Vertreter der Anklage führte aus, das Verfahren habe gezeigt, daß die Militärbehörde keinen Anlaß gehabt habe, etwas zu vertuschen. Die Verfehlungen habe sich der Angeklagte in der Hitze des Gefechtes zu schulden kommen lassen, und die seien veranlaßt worden, durch ein schwerfälliges Material. Der Anklagevertreter hielt die Anklage in den meisten Fällen aufrecht und beantragte 4 Wochen Stubenarrest. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen 13 Verbrechen der Mißhandlung und 9 Vergehen der Beleidigung Untergebener zu 3 Wochen Stubenarrest. In 12 Fällen erfolgte Freisprechung. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß die Verfehlungen hervorgegangen seien aus dem Bestreben die Mannschaft in der Ausbildung zu fördern. Der Vertreter der Anklage und der Verteidiger wiesen darauf hin, daß die Verfehlungen des Angeklagten in den Darstellungen der Presse vielfach übertrieben worden seien.

Stuttgart 14. Aug. (Großfeuer.) Kurz vor 12 Uhr brach in dem Holzlager der Pianoforiefabrik Lipp u. Sohn Feuer aus, das in den ausgetrockneten Brettern reiche Nahrung findet. Mit zwei Dampfspritzen bekämpft die Feuerwehr den gefährlichen Brand und hat große Mühe, die an allen Fensterrahmen und auf dem Dach der großen Fabrikhaulichkeiten immer wieder emporschlagenden Flammen zu löschen. Auch auf die angrenzenden großen Wohnhäuser müssen fortgesetzt Wassermassen geschleudert werden, da sie sehr gefährdet erscheinen. Ungeheure Menschenmassen umlagern die Brandstätte, Um ¾1 Uhr nachts scheint der Brandherd kleiner zu werden.

Hoheuheim 14. Aug. Gestern vormittag ½11 Uhr brach in dem Gemeindewald von Bonlanden gegen Neuenhaus zu ein Waldbrand aus, dem mehrere Morgen schöner, gut bestockter Wald zum Opfer fiel. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehren von Bonlanden und Plattenhardt, sowie der tatkräftigen Mitarbeit der Bürgerschaft ist es zu danken, daß der Brand keinen größeren Umfang annahm.

Uhlbach OA. Cannstatt 14. Aug. In hiesigen Weingärtnerkreisen klagt man über die anhaltende Hitze und Trockenheit. Man fürchtet, daß die Trauben sehr klein bleiben werden, wenn nicht bald Regen kommt. — Als am Samstag abend die Hausfrauen bei den letzten Teilen der Samstagarbeit angelangt waren, versagte nach 9 Uhr zu ihrem Schrecken in den Häusern und Straßen die elektrische Beleuchtung. Schnell wurden Kerzen und Petroleumlampen hervorgesucht als nach 20 Minuten die elektrischen Flammen wieder aufleuchteten. Dauernd empfindlich ist hier aber der Wassermangel, der hin und wieder dazu führt, daß die Wasserleitung abends gesperrt wird.

Reutlingen 14. Aug. (Schwindlerin.) Eine 19jährige Fabrikarbeiterin ließ sich in einem hiesigen Schuhhaus 5 Paar Stiefel für ihre angebliche Dienstherrin und in einem Juweliergeschäft 6 goldene Damenuhren für eine Fabrikantenfrau zur Auswahl geben und bekam die Sachen anstandslos. Als die Geschäftsinhaber nichts mehr von den Auswahlsendungen hörten, und Anzeige erstatteten, wurde die Schwindlerin entlarvt und verhaftet. Die Stiefel im Wert von 81 ℳ waren bis auf das Paar, das die jugendliche Schwindlerin selbst trug, versilbert, und von den Uhren im Wert von 150 ℳ konnten noch 4 Stück beigebracht werden, während die Fehlenden zwei bereits weiter veräußert waren.

Ofterdingen OA. Rottenburg 14. Aug. (Totschlag.) Auf der Straße zwischen dem Gasthaus zum Ochsen und zur Sonne begegneten sich gestern abend ½9 Uhr der 18 Jahre alte Albert Lutz, Sohn des Sattlers Lutz hier, der mit dem Fahrrad von Mössingen her fuhr, und der 20 Jahre alte Fahrknecht Bernhard Eißler von Talheim, der schon seit ca. 4 Wochen im „Faß" hier im Dienste war. Beim Ausweichen fuhr Lutz mit seinem Rad an einen Steinhaufen, infolgedessen wurde die Laterne beschädigt. Er verlangte von Eißler eine Entschädigung von 1 ℳ. Daraus entstand ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Eißler zog sein Messer und brachte dem Lutz einen tiefen Stich direkt ins Herz bei, sodaß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Täter wurde verhaftet. Die Teilnahme mit der Familie des jungen Mannes ist umso allgemeiner, als der Vater am Nachmittag die Kellertreppe hinabgestürzt war und arbeitsunfähig wurde.

Göppingen 14. Aug. (Demonstration für den Weltfrieden.) Eine Demonstration gegen die deutsche Marokkopolitik hatte die sozialdemokratische Partei des 10. Wahlkreises gestern in die Wege geleitet und als Redner den sich zur Zeit auf einer Agitationsreise befindenden preußischen Landtagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht gewonnen, dessen Zugkraft als Anhänger der radikalen Richtung besonders in unserer Gegend stark zum Ausdruck kam. Er sprach unter freiem Himmel 1½ Stunden lang über das Thema: „Marokko und die Arbeitermassen". Er wurde von seinen Zuhörern, die auf 5000 Personen geschätzt werden, mit stetem Beifall begleitet und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Völkerfrieden und auf den internationalen, völkerbefreienden Sozialismus. Schließlich gelangte folgende Resolution der Parteileitung einstimmig zur Annahme: „Die am 13. August unter freiem Himmel tagende Versammlung protestiert mit allem Nachdruck gegen die Einmischung Deutschlands in Marokko als gegen ein leichtfertiges und gefährliches Abenteuer, das geeignet ist, die Schrecken eines Weltkrieges heraufzubeschwören. Sie verurteilt dieses Vorgehen auch auf das Entschiedenste als einen Ausfluß des persönlichen Regiments. Die Versammelten erheben schärfsten Protest gegen die Nichtachtung mit welcher die sogenannte liberale Regierung Württembergs die sozialdemokratische Marokkointerpellation behandelt hat und gegen das Verhalten der bürgerlichen Parteien, die sich aus diesem Anlaß wieder einmal zu Mitschuldigen der Regierung gemacht haben. Die Versammelten erklären es als Pflicht der Arbeiterschaft aller Länder, mit allen zur Verfügung stehenden Machtmitteln sich einem brudermörderischen Kriege zu widersetzen. Sie wissen, daß die mord- und raubbesudelte Weltpolitik die Blicke der werktätigen Massen von der volksfeindlichen Heimatpolitik ablenken soll und als unvermeidliche Folge den Militarismus und den Marinismus mit ihrem wahnsinnigen Wettrüsten begünstigt und steigert, ebenso wie das persönliche Regiment. Die Versammelten verdammen diese Politik grundsätzlich und stellen ihr die Forderung der konsequenten Demokratie entgegen, in deren Mittelpunkt für den Augenblick die Eroberung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen steht. Sie fordern die sofortige Einberufung des Reichstags."

Waiblingen 14. Aug. (Unfälle.) Ein Radfahrer verlor hier die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit voller Wucht in das Schaufenster des Kaufmanns Westhäuser, das in tausend Stücke zersplitterte. Der Radfahrer erlitt eine starke Wunde im Gesicht. — Beim Erbachhof scheute das Pferd eines Fuhrwerks von Steinächlehof, wobei der Wagen umgeworfen und die darauf befindlichen Leute unter dem Fuhrwerk begraben wurden. Die Frau des Fuhrwerksbesitzers erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und am Körper, während die übrige Reisegesellschaft mit leichten Verletzungen davonkam.

Gmünd 14. Aug. (Eine Hiobsbotschaft.) Aus München trifft die böse Nachricht ein, daß bei einem gestern in Starnberg vorgekommenen Eisenbahnunfall zahlreiche Gmünder sich unter den Verletzten befanden, die sich auf einer Vereinsreise befanden und von einem Besuch des Starnbergersees nach München zurück-

---

handelnd aufzutreten. Sie hielt im ganzen die Ordnung gut aufrecht, aber es war ihr z. B. ganz gleichgültig, ob Barbe dies oder jenes so kochte, wie Frau Lore es haben wollte, oder anders. Wenn das Essen nur zur rechten Zeit da war — über das wie machte sie sich keine Sorgen.

Und Barbe, die bei aller Geschultheit gewöhnt war, überwacht zu werden, geriet dann leicht außer sich, wenn Frau Lore etwas tadelte.

Auch in Bezug auf ihre Person war Eva von großer Gleichgültigkeit. Ob ihr etwas gut stand oder nicht, war egal, wenn es nur praktisch und bequem war.

Ferry, der sehr viel auf Aeußerlichkeit gab, machte Assunta gegenüber beißende Witze über Evas völligen Mangel an Gefallsucht und sagte schaudernd, er würde lieber ewig unbeweibt bleiben als eine Frau heiraten die sich so vernachlässige wie Eva.

Die Beiden konnten überhaupt nicht zurechtkommen mit einander. Sie fand es unerhört, daß Assunta nicht ein bißchen eifersüchtig sei auf die hübschen Schauspielerinnen und Elevinnen, mit welchen Lanzendorfs Beruf ihn zusammenführte, und sagte, sie würde sterben, wenn Rudi in ihrer Gegenwart von der Schönheit anderer Frauen spräche, wie Assuntas Bräutigam dies öfters tat.

Assunta, die sich geliebt wußte und eine viel zu groß angelegte Natur war, um Eifersucht zu kennen, lachte sie aus.

„Damit würdest Du ja einem Manne das Leben zur Hölle machen, Eva! Die Ehe soll doch kein Käfig sein. Und ist wahre Liebe nicht die beste Gewähr gegen alle Versuchungen? Mag Ferry sich freuen an der Schönheit anderer Frauen, wenn seine Liebe nur mir allein gehört, wenn nur ich ihm die Schönste von allen bleibe."

Eva schüttelte den Kopf.

„Du hast sonderbar freie Ansichten! Mein Mann muß mit jedem Blick, mit jedem Gedanken mir allein gehören."

„Dann dürfte er ja überhaupt mit Frauen nicht mehr verkehren."

„Soll er auch nicht. Das werde ich mir schon so einrichten."

„Sie ist eine Gans. Ganz einfach eine Gans!" erklärte Lanzendorf, als Assunta ihm von dem Gespräch erzählte. „Rudi wird zu tun haben, um ihr den Kopf zurechtzusetzen."

Mama Fabrizius konnte sich um dergleichen Plänkeleien nicht kümmern, denn ihre ganze Sorge gehörte dem Kranken, dessen Zustand einer Krisis entgegen zu gehen schien.

Manchmal, in lichten Augenblicken, warf er sich unruhig hin und her und verlangte nach Peter Lott. Saß dieser dann an seinem Lager, so begann Herr Fabrizius hastig und dringend auf ihn einzureden, man wolle ihn bestehlen, wolle sein Testament angreifen und Peter möchte ihm doch behilflich sein, durch ein Kodizill das Kapital so sicher zu stellen, daß niemand, absolut niemand es angreifen könne.

Peter beruhigte, vertröstete auf die Zukunft und suchte dem Kranken begreiflich zu machen, daß Verfügungen, in seinem gegenwärtigen Zustand getroffen, am allerleichtesten Angriffen unterliegen würden. Später, wenn er erst wieder gesund sei, wolle man die Sache ernstlich erwägen.

Im Grunde fand Peter Lott seines Schwagers Absicht gar nicht so unklug, obwohl er mit dieser Ansicht es bei Frau Lore ganz verschüttete.

„Ich begreife Dich wirklich nicht, Peter," sagte sie ernstlich geärgert, willst Du denn durch Dein Mißtrauen wirklich das gute Einvernehmen zwischen mir und meinen Kindern gefährden? Wie sollen sie mir Liebe und Vertrauen bewahren, wenn ich hinter ihrem Rücken in solche Maßregeln willigen würde?"

„Ich würde kein Wort sagen," antwortete Peter ruhig, „wenn Lanzendorf eine gesicherte Stellung hätte und seiner Frau für den Fall seines Ablebens eine gesicherte Existenz in Aussicht stellen könnte. Aber er besitzt außer kleinen Ersparnissen kein Vermögen und kann auf keine Pension rechnen. Seine Regisseurstellung kann er jeden Augenblick verlieren, und das dramatische Institut, dessen Direktor er ist, kann zugrunde gehen!"

„Und wenn auch! Er besitzt Konnexionen, Tatkraft und Energie,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kehrten. Lebensgefährlich verletzt ist niemand. Immerhin ist der Mechaniker Wolf und seine Frau ziemlich schlecht weggekommen. Leicht verletzt sind die Juweliere Hermann Maier und Niederberger, der Kabinettsmeister Stadelmaier, der Schneidermeister Steiner, der Kutschereibesitzer Joseph Maier, der Juwelier Kühnle, die Goldarbeiterstochter Klara Bressler, der Goldschmied Trag und der Graveur Barth. Die leichten Verletzungen bestehen meist aus Quetschungen und Kontusionen.

Kirchheim a. N. 14. Aug. (**Auch ein Hungerstein.**) Von früheren außerordentlich trockenen Sommern gibt Kunde eine gewaltige Felsplatte im Neckar unter den Bergen, die nun trocken liegt. Dort kann man jetzt eine Reihe trockener Jahrgänge verzeichnet finden, wie 1865, 1893 u. s. w. Es ist nun bereits veranlaßt worden, daß auch der Jahrgang 1911 dort eingehauen wird.

Lauffen a. N. 14. Aug. (**Rebenstandsbericht.**) Ein Weinbauverständiger, der dieser Tage die Weinberge beging, hat sich über den Stand wie folgt geäußert: Der Stand der Weinberge muß als **durchaus gut** bezeichnet werden. Die Weinberge stehen sehr schön und sind überall noch vollkommen grün belaubt und das Rebholz ist gut gereift. Der Traubenansatz ist im allgemeinen gut und nur in den Weinbergen, die im vorigen Jahr unter dem Hagelschlag gelitten haben, geringer als in den anderen Weinbergen. Dagegen ist das Wachstum der Weinstöcke und die Belaubung auch in diesen Weinbergen schön. Die sämtlichen Weinberge sind vollständig frei von Krankheiten.

Ravensburg 14. Aug. (**Buchstabenreiterei.**) Seit 1906 kann auf den von Stuttgart nach Friedrichshafen gehenden Feriensonderzügen, die kurz nach 3 Uhr früh hier eintreffen, eingestiegen werden. Gestern hatten sich zwanzig Personen in dieser Absicht auf dem Bahnhof eingefunden, aber der Fahrdienstleiter ließ niemand einsteigen und beobachtete auch bei dem darauffolgenden 2. Sonderzug dasselbe Verhalten, indem er sich an den Buchstaben seiner Fahrvorschriften klammerte und ein seit 6 Jahren entstandenes Gewohnheitsrecht rücksichtslos durchbrach. Die Reisenden waren über diese Buchstabenreiterei empört. Die Angelegenheit ist der K. Betriebsinspektion in Friedrichshafen auf dem Beschwerdewege unterbreitet worden.

Von der bayerischen Grenze 14. Aug. Der Oberrealschüler **Kieswimmer** von Gangkofen wurde auf einer Ferienreise nach Frankreich, als er sich in Nancy den Exerzierplatz besah, **verhaftet**. Man hielt ihn für einen Spion. Nach 6 Stunden, als sich seine Harmlosigkeit herausstellte, wurde er wieder in Freiheit gesetzt. — In **Günzburg** ist der mit Futtervorräten ganz angefüllte Stadel der Bierbrauerei Mack und ein daneben stehender Stadel **abgebrannt**. Brandstiftung wird vermutet.

München 14. Aug. Gestern abend 7 Uhr stieß auf dem Bahnhof **Starnberg** eine Lokomotive auf einen mit Münchner Ausflüglern vollbesetzten Eilzug auf. 25 Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Die Münchner Sanitätskolonne rückte mit 4 Krankenwagen zur Bergung der Verwundeten aus.

Berlin 14. Aug. (**Opfer der Hitze.**) Gestern war hier der heißeste Tag der Woche mit 31,6 Grad Celsius, die gegen 3/4 3 Uhr nachmittags erreicht wurden. Erschreckend groß ist die Zahl derer die auf der Straße oder im Bade unter den Folgen der Hitze zusammenbrechen und erkranken. Im Freibad Wannsee wurden 13 Personen vom Hitzschlag getroffen, aus dem Freibad Müggelsee, werden 7 Fälle gemeldet. In den Unfallstationen und Krankenhäusern wurden fast stündlich Opfer der Hitze eingeliefert. Wahnsinnig wurde infolge der Hitze auf offener Straße ein 29 Jahre alter Kutscher. Er sprang plötzlich vom Kutschbock und schlug mit seiner Peitsche auf Menschen und Tiere ein. Man hatte große Mühe, ihn zu bändigen und in Gewahrsam zu bringen.

Buxtehude 14. Aug. Heute Nachmittag entstand in der Breitestraße ein **Großfeuer**, das auf die anliegenden Häuser übersprang und sich rasch verbreitete. Um 6 Uhr abends standen **zwanzig Häuser** in der Breitestraße und in der Kirchenstraße in Flammen, darunter das Rathaus und Machenthuns Hotel. Die Wehren der Umgebung, sowie die Harburger Dampfspritze sind angestrengt mit der Bekämpfung des Feuers tätig, sind jedoch des Feuers noch nicht Herr geworden. Außerdem ist ein Zug der Hamburger Feuerwehr zur Hilfeleistung mit der Eisenbahn nach Buxtehude abgegangen.

Buxtehude 14. Aug., 8 Uhr abends. Nachdem aus Hamburg mit Sonderzug zwei Dampfspritzen eingetroffen waren, gelang es den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren, das Feuer auf den von den Flammen ergriffenen Häuserblock zu beschränken. Abgebrannt sind 28 Fachwerkhäuser, darunter das Rathaus. Das Feuer ist in einer Gastwirtschaft ausgebrochen, in der große Stroh- und Heuvorräte lagerten. Es verbreitet sich so schnell, daß die Abgebrannten nur wenig retten konnten. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Ein Maurer, der von Steinmassen verletzt wurde, ist bald darauf gestorben.

Grindelwald 14. Aug. Ein junger Tourist namens **Hoffer** aus Berlin, der am Freitag sein Hotel in Schönegg zum Spaziergang verlassen hatte, ist nicht zurückgekehrt. Ausgesandte Führer fanden heute seine **Leiche** am Mettenberg in der Nähe von Grindelwald.

(**Sommertage.**) Das Außerordentliche der jetzigen Witterung liegt, wie der Staatsanzeiger schreibt, nicht etwa in der Anzahl der Sommertage, die wir erreicht haben. Selbst wenn der ganze August und September uns ununterbrochen Sommertage bescheeren würde — was kaum glaublich ist — so würden wir es heuer nur auf 92 bringen. Sommertage im Oktober sind nicht bekannt, auch 1865 kam das nicht vor. Im genannten Jahr wurden aber 103 Sommertage gezählt, am 18. September 1865 verkündigt der Staatsanzeiger für Württemberg fett gedruckt den 100. Sommertag, den ersten (und letzten) im 10. Jahrhundert. Und wenige Jahre darauf, anno 1868, rechnet derselbe Staatsanzeiger, allerdings unter Einschmuggelung zweier unechter mit 19,5 R, am 29. September 94, sage 94 Sommertage, und möglicherweise war am 30. September der 95. Ebensowenig wie die Anzahl von Sommertagen, die wir wohl zu erwarten haben, ist die erreichte Höchsttemperatur von 28 R (23 .Juli) etwa über die Maßen Befremdliches. Sie kommt zwar bei uns selten, alle 10 Jahre 1—2 Mal vor. Aber schlimm ist es erst, wenn eine solch barbarische Hitze sich innerhalb weniger Tage mehrmals, namentlich an aufeinanderfolgenden Tagen ereignet, wie dies am 13. und 14. Juli 1884 der Fall war, oder i. J. 1892 wo an drei Tagen nacheinander (17—19. August) die Schattentemperatur 29, 28 und 27 R betrug. Am schlimmsten hauste der Juli 1865 — weiter zurück steht für diese Betrachtung kein Material zur Verfügung — der vom 15—21. nacheinander 28, 28 1/2, 28 1/2, 26, 27 1/2, 29 Grade, also an diesen sechs Tagen ein durchschnittliches Tagesmaximum von 27,84 R brachte. Diese Höchsttemperatur von 29 R, die in den letzten 50 Jahren nur zweimal eintrat, scheint überhaupt die höchste in unserer Zone beobachtete zu sein — wobei natürlich an einzelnen Orten noch eine kleine Erhöhung stattfinden mochte, so am 17. August 1892 30 R. Was die heurige Hitze auszeichnet, ist die lange, lückenlose Kette — nicht bloß von Sommertagen überhaupt, sondern — von Sommertagen ersten Ranges, d. h. solchen, deren Temperatur kaum einmal ein wenig unter 24 R fällt, dagegen sind mehr oder weniger bis gegen 28 R aufwärts bewegt. Solche Tage hatten wir am 12. August seit dem 21. Juli nicht weniger als 22.

---

das ist oft mehr, als ein Vermögen. Er ist ganz der Mann sich eine neue, bessere Existenz zu gründen."

Frau Lore sprach nicht ins Blaue hinein. Lanzendorf, der durch seine Doppelstellung überbürdet war und sich nur notgedrungen mit seinen Vorgesetzten vertrug, hatte kürzlich Andeutungen fallen lassen, daß er sich von der Gründung einer Zellulose-Fabrik in G. enormen Erfolg verspräche, und schon halb und halb einige Finanzleute gewonnen habe für dieses Projekt. Kam es zustande, so trat er, der in dieser Branche Fachkenntnisse besaß, als Kompagnon ein und war als Direktor des Unternehmens ein unabhängiger Mann. Zudem kam er vom Theater weg, dessen Getriebe ihm längst zuwider war.

Da die Sache indessen noch tiefes Geheimnis war und Frau Lore nur durch Assunta Kenntnis davon erhalten hatte, fühlte sie sich nicht berechtigt, mit Lott darüber zu sprechen und er nahm ihre Worte daher mit ungläubigem Lächeln auf. —

„Einmal, liebe Lore, hast Du mich den getreuen Eckart der Familie genannt," sagte er endlich, „es scheint aber, daß Du alles Vertrauen zu mir verloren hast. Ich hätte nie gedacht, daß ein fremder Mensch zwischen uns treten könnte!"

„Ferry ist kein fremder Mensch, sondern mein lieber Sohn. Er macht mein Kind glücklich, darum liebe ich ihn und schenke ihm volles Vertrauen."

„Und mir?"

Da trat sie dicht an ihn heran und blickte ihm erst in die Augen.

„Dir auch — wenn Du Deine blinde Eifersucht erst übewunden haben wirst! Anders kannst Du mein Freund nicht sein."

Peter Lott wurde bleich bis in die Lippen hinein und verließ ohne ein Wort der Erwiderung das Zimmer.

Von da an kam er nur mehr, wenn man ihn rief, fragte um nichts und vermied es ängstlich, irgend ein Urteil auszusprechen, wenn man ihn zu Rate zog.

Trotzdem willigte er sofort ein, Ferrys Beistand bei der am 18. Mai stattfindenden Trauung zu sein. Lanzendorf kam selbst, ihn darum zu bitten, damit man keinen Fremden zuziehen müsse. Rudi sollte Assuntas Brautführer sein.

5. Kapitel.

Ferry Lanzendorf hatte die gemietete Villa ganz allein eingerichtet und wollte nicht, daß Assunta vorher einen Blick in das künftige trauliche Nestchen werfe.

Da er am Tage vollauf beschäftigt war, mußte er die Nächte zu Hilfe nehmen und war darum bereits ganz in die Villa „Retiro" übergesiedelt. Auch der Diener, ein junger Mensch namens Robert Haller, war schon aufgenommen, wohnte in „Retiro" und schaffte in Ferrys Abwesenheit nach dessen Angaben.

Mama Fabrizius hätte ein Jahr ihres Lebens darum gegeben, wenn sie nur einen Blick in das künftige Heim der Tochter hätte tun können. Aber niemand forderte sie dazu auf, und sie war viel zu bescheiden, um es zu verlangen. Vielleicht auch ein wenig zu stolz.

Aber manchmal, wenn sie einsam und grübelnd am Lager ihres kranken Gatten saß, stieg eine traurige Bitterkeit in ihr auf darüber, daß sie ganz überflüssig wäre bei allen Vorbereitungen dieses wichtigen Lebensabschnittes ihrer Tochter.

Manches davon erfuhr sie zufällig, vieles gar nicht. Und doch war es sonst eines der süßesten Mutterrechte, der Tochter das Heim zu bereiten. Oft und oft hatte sie in früheren Jahren sich ausgemalt, wie sie in diesem Falle mit Assunta zusammen Stück für Stück wählen, wie sie ihr in Liebe alles so traulich zurechtmachen würde, wie nur eine Mutter dies konnte.

Nun war alles anders gekommen.

Ein anderer wählte aus, ordnete an, teilte alles ein. Man brauchte sie nicht dazu.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Ausstellung für kirchliche Kunst.

Veranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Dauer 1. August bis 15. Oktober 1911.

Alte Abteilung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart (König Karl-Halle) geöffnet Werktags von 10 bis 12½ Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 11½ Uhr.

Eintritt frei.

Neue Abteilung im gegenüberliegenden Ausstellungsgebäude, Kanzleistraße 28, geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.

Im 1. Stock des neuen Ausstellungsgebäudes Vorführung von Kirchenbauten in Farbenphotographie täglich vormittags 11 Uhr, an Werktagen nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen nachmittags 3 und 4 Uhr.

Eintritt im Ausstellungsgebäude von 10 bis 1 Uhr mit Lichtbildern 50 ₰, ohne Lichtbilder 30 ₰, von 1 bis 5 Uhr mit Lichtbildern 30 ₰, ohne Lichtbilder 20 ₰.

Stuttgart, 10. August 1911.

gez. Mosthaf.

Stadtgemeinde Calw.

Nach Beendigung der Pflasterarbeiten ist die

Inselgasse wieder befahrbar

und die **Fahrt über die Leinebrücke aufgehoben.**

Den 15. August 1911.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 17. August, nachmittags ½7 Uhr,** kommen auf dem Rathaus in **Liebenzell** zum Verkauf aus den Waldteilen:

Hint. Hasenrain 15 Rm. Scheiter, Vord. Hasenrain dto. 24 Rm., Frauenwald dto. 9 Rm., Dietersbachhalde dto. 2 Rm., Wolfacker 3 Rm. Prügel, Vord. Nonnenwag 24 Rm. Scheiter, Unt. Dachsbau 3 Rm. Prügel, Ernstmühlerberg 3 Rm. dto., Vord. Finkenberg 1 Rm. dto., Glasbrunnen 4 Rm. Prügel, 8 Rm. Scheiter, Unt. Bieselsteige 4 Rm. Prügel, 10 Rm. Scheiter, Rattenkönig 18 Rm. Anbruch.

Liebenzell, 14. August 1911.

Gemeinderat.
Vorstand: Stadtschultheiß Mäulen.

Althengstett.

Am **Mittwoch 16. August, mittag 1 Uhr,** kommt auf hies. Rathaus ein zum Schlachten geeigneter fetter

Farren

im Aufstreich zum Verkauf

Schultheißenamt.

Bad Liebenzell.

Mittwoch, den 16. August, von 8½ Uhr abends,
findet im Konzertsaal des

Gasthof's zum Adler

grosse Réunion

statt. Die Musik wird ausgeführt von einer Abteilung des hiesigen Kurorchesters unter Leitung des Herrn W. Ziegler.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Schönlen.

Kein Toilettenzwang! Eintritt frei!

Zu

hausgemachten Würsten

und **neuem Sauerkraut** ladet freundlich ein

Gross z. scharfen Eck.

20–30 Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

Bauwerkmeister Alber,
Calw.

Bad Liebenzell.

„Monopol-Keller"

Tageswirtschaft im Untergeschoss des Monopol-Hotels

direkt gegenüber dem Bahnhof eröffnet.

Feinste Speisen und Getränke
offenes Bier pro Glas 10 Pfg.

empfiehlt

der Besitzer: **Adolf Benzinger.**

Sonnig und geschützt gelegenes

Anwesen von ca. 20 Morgen,

möglichst an Bach, Waldesnähe, und nach Süd offen für obstzüchtlerische Anlagen sofort zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. an **B. Groeschke, Leipzig-Oetzsch,** Hauptstr. 68 II

Gesucht auf 1. spätestens 15. Sept. ein williges nicht unter 18 Jahren altes

Mädchen,

das womöglich schon gedient hat.

Frau **Obersekretär Bätzner**
aus Stuttgart,
z. Zt Gasthof z. Waldhorn
in Unterreichenbach.

Gesucht werden: 6 tüchtige

Platzarbeiter

38—40 ₰ Stundenlohn.

Sägewerk Dill-Weißenstein
bei Pforzheim. Telefon Nr. 372.

Freundliche, 2zimmerige

Wohnung

mit Wasser- und event. Gasleitung bis 1. Oktober zu vermieten — wo, sagt die Red. ds. Bl.

---

4 schöne

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Joh. Rentschler jung,
Lützenhardt.

Tüchtige Stricker

auf Westenvorderteile

sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter A. B Nr. 300 an **Haasenstein & Vogler AG. Stuttgart.**

Corsetten
in allen neuen Fassonen,
Reform-leibchen
Corsettschoner
Untertaillen
Geradehalter
Leibbinden
Hygienebinden
empfiehlt
Emilie Herion.

Die Buchdruckerei
des
Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zu bester und schnellster Anfertigung von Zeitschriften, wissenschaftlichen Werken, Reklamedrucksachen, Rechnungen, Quittungen, Wechseln, Postkarten, Mitteilungen, Reiseavisen, Briefbogen, Formularen, Umschlägen, Hochzeitszeitungen, Festschriften, Familienanzeigen, Statuten, Preislisten, illustr. Katalogen etc. etc.

zu billigsten Preisen.

Lederstrasse. ▪▪▪▪ Telephon Nr. 9.

Bad Teinach.

Donnerstag, 17. August, im Badhotel (Laube):
Letztes Gastspiel in dieser Saison.
Lustspiel-Abend!

Gastspiel-Ensemble Beyschlag

Anfang 8½ Uhr.
I. Platz 1,50 ℳ, II. Platz 1 ℳ, III. Platz 50 ₰

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw